№ 6255. Montag, 5. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr. Auswärts 1 Rf. 20 Rf. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. Sept., 9 Uhr Abends.

Paris, 4. Septbr. (Offiziell.) Eine Proclamation, vom Gesammtministerium unterzeichnet, sagt: Großes Unglück hat Frankreich getroffen. Nach dreitägigem, heroischem Kampfe durch die Armee Mac Mahons gegen 300,000 Feinde sind 40,000 Mann gefangen genommen. Wimpffen, welcher anstatt des schwer verwundeten Mac Mahon commandirte, unterzeichnete die Capitulation. Dieses grausame Unglück erschüttert nicht unsern Muth; Paris ist im Vertheidigungszustande; die Militärkräfte des Landes sind binnen wenigen Tagen organisirt, eine Armee wird vor den Mauern von Paris sein, eine andere Armee wird an der Loire formirt. Euer Patriotismus, Eure Einigkeit und Eure Energie werden das Vaterland retten. Der Kaiser ist im Kampf gefangen. Die Regierung ist einig mit den großen Körperschaften und wird alle nöthigen Maßregeln ergreifen.

Angekommen 5. Sept., 12 Uhr Mittags.

Paris, 4. Sept., Nachm. Sitzung des Gesetzgebenden Körpers. Minister Graf Palikao bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach ein Conseil für die Regierung und die Landesvertheidigung eingesetzt werden soll, welches vom gesetzgebenden Körper ernannt wird. Die Minister sollen unter Gegenzeichnung des Conseils ernannt werden. Palikao soll General-Statthalter werden.

Thiers bringt einen Antrag ein, unterzeichnet von 45 Mitgliedern beider Centren, wonach eine Commission für die Regierung und die Landesvertheidigung von der Kammer ernannt werden soll; constituirende Kammern sollen berufen werden, sobald die Umstände es gestatten. Palikao ist mit der Befragung des Landes einverstanden, sobald die gegenwärtige schlimme Lage überwunden ist.

Die Kammer erklärt sämmtliche Anträge für dringlich. Die Sitzung wird suspendirt.

Bei der Abendsitzung des Gesetzgebenden Körpers werden die Tribünen und Sitzungssäle von Volksmassen gefüllt, welche die Absetzung der Dynastie und die Proklamirung der Republik verlangen. Die meisten Deputirten verlassen die Säle. Gambetta verlangt erfolglos, das Volk solle die Freiheit der Berathungen respectiren und schweigend zuhören. Unbeschreibliche Aufregung. Draußen Rufe: „Hoch die Republik:“

Gambetta will sich mit mehreren anderen Deputirten der Linken nach dem Hotel de Ville begeben, um die provisorische Regierung zu proclamiren. Als Mitglieder derselben werden genannt: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Keratry, Cremieux, Picard und Grevy.

Brüssel, 5. Sept. Aus Paris wird von gestern Abends gemeldet: Der Platz vor dem Hotel de Ville ist von einer unermeßlichen Menschenmasse erfüllt; überall Rufe: „Hoch die Republik!“ Die provisorische Regierung soll sich constituiren.

Angekommen den 5. Sept., 1½ Uhr Nachmittass.

Paris, 4. Sept., Abds. Die provisorische Regierung ist gebildet. Sie besteht aus Jules Favre, Simon, Picard, Pelletan, Cremieux, Ferry, Glais-Bizoin, Rochefort, Arago und Garnier-Pagès. Keratry ist Polizeipräfect; Etienne Arago Maire von Paris; Gambetta hat das Ministerium des Innern, Favre das des Aeußern, Magnin Finanzen, Simon Unterricht; Cremieux Justiz, Leflo den Krieg, Grevy ist Präsident des Staatsraths, La Vertigeon Generalsecretär der provisorischen Regierung.

Trochu bleibt General-Gouverneur von Paris; die Thüren des Gesetzgebenden Körpers sind unter Siegel gelegt.

Angekommen den 5. September 8 Uhr Morgens.

Verviers, 4. Sept. Napoleon ist mit Gefolge hier angekommen und im Hotel Chemin de fer abgestiegen, geleitet von preußischen und zwei belgischen Offizieren. Weiterreise wahrscheinlich morgen.

Angekommen den 4. September, 6 Uhr Nachmittags.

Telegramm an die Königin Augusta.

Varennes, den 4. Sept., Vorm. 8 Uhr. Welch ein ergreifender Augenblick, der der Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe Ihm Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem Schlößchen vor dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du dir denken! Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit ½8 Uhr hatte ich den 5stündigen Ritt beendet, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter! Wilhelm.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 3. Sept., Abends. Es haben bis jetzt über 12,000 Franzosen mit 1200 Pferden, Geschützen und Adlern unsere Grenze passirt und die Waffen niedergelegt. — Die Abendausgabe der „Independance belge“ meldet noch über die Schlacht vom Donnerstag, daß bereits um 2 Uhr der linke Flügel der Mac Mahonschen Armee, welchen General Failly kommandirte, vom Centrum und dem rechten Flügel abgeschnitten und auf Sedan zurückgeworfen war. Failly (der Sieger von Mentana) ist durch eine preußische Kartätschenkugel getödtet worden. Am Donnerstag Abend sandte der Kaiser dem Könige seinen Degen; am Freitag war der Kaiser im preußischen Hauptquartier. — Aus Virton (belgisch Luxemburg) wird von heute gemeldet: Ein preußischer Parlamentär traf in Montmedy ein und forderte die Uebergabe der Festung, welche der Commandeur jedoch ablehnte. — Es soll von den beiden kriegführenden Theilen mit der diesseitigen Regierung dahin übereingekommen sein, daß Belgien eine gleiche Anzahl deutscher und französischer Verwundeter zur Pflege übernehmen wird. Entsprechende Räumlichkeiten in Brüssel und anderen Städten werden bereit gehalten.

— 4. Sept. Die Zahl der bis gestern in Belgien internirten franz. Soldaten betrug 14,500 Mann; General Septeuil befindet sich unter denselben.

Die Meldung, daß der kaiserliche Prinz seinen Aufenthalt bei dem Fürsten von Chimay genommen habe, ist noch nicht bestätigt, und wird von unterrichteten Personen als verfrüht betrachtet. „Etoile“ will wissen, daß Frau Gräfin Walewski und andere Damen der Kaiserin sich nach Brüssel begeben.

— Aus Paris wird gemeldet, daß Palikao gestern in dem gesetzgebenden Körper erklärt habe: Frankreich habe noch 70,000 Mann disponibel, ohne die 200,000 Mann Mobilgarde und ohne die Nationalgarde. In 5 Tagen würde man 500,000 Mann disponibel haben. „Indépendance“ meldet, daß in Frankreich zwei Regimenter Turcos, zwei Regimenter kabylischer Freiwilliger, zwei Escadrons Spahis und ein Regiment Zuaven eingetroffen seien.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Seitens der Generaldirection der Telegraphen des Nordd. Bundes werden Vorkehrungen getroffen, um Telegraphenstationen in folgenden Städten des Elsaß und Lothringen zu errichten: 1) Im Elsaß: Remilly (Dep. Moselle), Sarreguemines (Dep. Moselle), Château Salins (Dep. Meurthe), Sarrebourg (Dep. Meurthe), Saverne, Hagenau, Schlettstadt (sämmtlich Dep. Bas-Rhin), Colmar, Mühlhausen, Belfort (sämmtlich Dep. Haut-Rhin). — 2) In Lothringen: Verdun, Commercy (beide Dep. Meuse), Pont à Mousson, Blainville, Luneville (sämmtlich Dep. Meurthe), Neuf-Château, Mirecourt, Epinal, St. Dié, Remiremont (sämmtlich Dep. Vosges), Nancy (Dep. Meurthe).

Kopenhagen, 4. Sept. Ein königl. offener Brief vom gestrigen Tage ruft den Reichstag [illegible] ordentlichen Session auf den 3. Oct., wie gewöhnlich ein.

Danzig, den 5. September.

Das große Ereigniß vom 2. September mit seinen Consequenzen beschäftigt natürlich auch heute ausschließlich unser Interesse, alle weiteren Nachrichten sind nur Ergänzungen jener kurzen inhaltschweren, welche uns den Untergang der letzten großen Feldarmee Frankreichs, die Gefangennahme des Kaisers meldete. Die Capitulation einer Armee von 80,000 Mann ist eine in der Geschichte einzig dastehende Thatsache. Die Zahl mag ungenau sein, annähernd ist sie gewiß die richtige. Am 26. bestand Mac Mahons Armee aus circa 83,000 Mann regulärer gut bewaffneter Truppen, 18,000 zählte sein eigenes Corps, das Lebruns (12.) 10,000, Felix Douays 30,000, dazu kamen noch Verstärkungen aus Paris von 25,000 Mann. Ungefähr 50,000 Reservisten, die zwar einexerzirt, jedoch schlecht bewaffnet und noch nicht eingeschossen waren, bringen die Stärke dieses Gesammtheeres auf fast 130,000 Mann. Das Corps Mobilgarden unter Vinoy, welches am 31. bei Mezieres gewesen ist, hat allen Nachrichten zufolge sich nicht mehr mit Mac Mahon vereinigt, sondern wahrscheinlich den sofortigen Rückmarsch auf Paris angetreten. So mag denn, wenn man die Verluste des viertägigen Kampfes, die nach Belgien übergetretenen Truppen, die etwa Entkommenen abrechnet, in Sedan eine Armee von 70—80,000 Mann eingepreßt sein, welches mit seinen Generalen Mac Mahon, Failly (der übrigens gefallen sein soll), Douay, Lebrun und Wimpffen, sich dem deutschen König ergeben mußte.

Der Kaiser ebenfalls. Er, der wie eine beschwerliche Bewegung und Entschluß hemmende Last zuerst Bazaine, jetzt Mac Mahon incommodirte, hat als schlechter Schauspieler vor Sedan geendet, wie er als mittelmäßiger Comödiant bei Straßburg und Boulogne seine politische Carriere begonnen hatte. Der Mann, der vor wenigen Tagen einem Vertrauten schmunzelnd entgegnete, daß ein ehrlicher Heldentod zwar ganz gut in der Geschichte sich machen würde, für ihn selbst aber durchaus nicht angemessen erscheine, heuchelt nun dem schlichten, ehrlichen Sieger ins Angesicht, daß er vergeblich die tödtende Kugel gesucht habe. Es gehört die ganze Schlichtheit des Königlichen Sinnes, die hohe Siegesfreude und die Erregtheit eines durch den furchtbaren Schicksalswechsel seines Gegners ergriffenen Gemüths dazu, um in der Haltung des schlauen Korsen Würde zu finden, wie der greise König dies an seine Gattin berichtete. Wohl mag es ein ergreifender Anblick für ihn gewesen sein, dem aufgeblähten Imperator, der noch vor wenigen Wochen einen Entschuldigungsbrief von dem ersten Fürsten Deutschlands zu begehren wagte, der Beleidigung auf Beleidigung häufte, Garantien forderte, um nur einen Vorwand zu diesem frevelhaft begonnenen Kriege zu finden, besiegt, gefangen, aller Macht beraubt, sich gegenüber zu sehen. Aber diese Erschütterung des Menschen hat sicherlich keinen Einfluß auf die Entschlüsse des Königlichen Feldherrn gewonnen; während der Gefangene in das Herz Deutschlands gebracht wird, schwenken die Truppen bereits wieder von Sedan ab und setzen ihren kaum zwei oder drei Tage unterbrochenen Vormarsch auf Paris fort.

Ueber den Gang der Schlachten vom 29. Aug. bis 1. Sept. erfahren wir noch wenig Details. Soviel scheint aber gewiß, daß von den Metzer Belagerungstruppen kein Mann sich gerührt hat und alle Nachrichten über Bewegungen und Kämpfe des General v. Steinmetz nicht bestätigt sind. Kronprinz Albert hat vielmehr, nachdem er am ersten Tage (30.) nur auf die Unterstützung der Bayern rechnen konnte, zuerst allein mit seinen beiden Corps (4. und 12.) geschlagen, erst am 31. kam der preußische Kronprinz mit dem Gros seiner Armee heran und mit seiner Hilfe vollendete sich der großartigste, in seinen Resultaten ungeheuerste Sieg, welchen die Weltgeschichte verzeichnet. Der III. Armee war diesmal eine doppelt schwere Aufgabe zugefallen, sie mußte nicht nur schlagen, sondern auch marschiren. Beides verstehen die Deutschen vortrefflich. Am 22. hatte das Hauptquartier Ruhetag in Vancouleur, dort ward die Rechtsabschwenkung des gesammten Heerkörpers beschlossen und sofort auszuführen begonnen. Am 25. befand sich das Hauptquartier in Bar-le-duc, am 27. bereits in Clermont, 7 Meilen nordwärts davon und am 30. mußte der Kronprinz die Argonnendefileen von Chenne und Beaumont schon im Rücken haben, um am Tage darauf die Vernichtung des feindlichen Heeres vollenden zu können, indem er zwischen Mezieres und Sedan hervorbrechend Mac Mahons Schaaren den letzten Weg zur Flucht verrammelte. Dieser ungeheure Marsch mit einer großen Armee wäre an sich ein Meisterstück seltenster Art, er wird fast zu einem unbegreiflichen Wunder, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein Gebirge und ein Fluß dabei überschritten werden mußten.

Mit ähnlicher Schnelligkeit geht es jetzt weiter vorwärts nach Paris. Mac Mahon zernichtet, Bazaine aufs Neue fürchterlich geschwächt und ohnmächtig geworden, das bedeutet Erlösung für eine große mit deren Bewachung festgehaltene Truppenmacht, aus solcher Passivität, zum Zuge nach dem Herzen Frankreichs. Dorthin muß der eigentlich tödtliche Stoß geführt, dort der Frieden dictirt werden. Paris scheint uns diese Aufgabe erleichtern zu wollen. Mag auch die Arbeit noch eine blutige werden, jene Schaaren, welche Palikao in letzter Verzweiflung zusammenrafft und zu organisiren sucht, zu schlagen, so gehört doch die wahnsinnige Tollkühnheit der heutigen Franzosen dazu, jetzt noch ernstlich an einen erfolgreichen Widerstand zu denken. Klare Köpfe, eine ruhige, ernste, gefaßte Bevölkerung könnten solchen Widerstand wenigstens möglich machen. Statt dessen aber scheint nach den letzten Berichten auch im Innern jetzt der letzte Kampf um die Gewalt zu entbrennen. Palikao Generalstatthalter in den Tuilerien, die Republikaner mit Bildung einer provisorischen Regierung beschäftigt auf dem Rathhause, dazwischen wüthende, fanatisch erregte Volksmassen. Es bedarf nur eines Funkens, um sie in Brand zu setzen, vielleicht ist das geschehen, ehe diese Zeilen öffentlich erscheinen. Dann erleben wir das entsetzliche Schauspiel, daß während der Feind in Sturmschritten auf die Hauptstadt anrückt, dort sich die Söhne des Landes in blutigem Kampfe zerfleischen, die zur Bekämpfung unserer Heere gerüsteten Schaaren die Revolution niederschlagen oder von ihr verschlungen werden. Entsetzlich ist die Vorstellung solchen politischen Selbstmordes selbst für den Feind, dem derselbe Nutzen bringt.

✱ **Berlin**, 4. Sept. Er wird ein unvergeßlicher Tag bleiben, der gestrige dritte September, für Jeden, der ihn erlebt. Es ist kaum nothwendig, Ihnen Spezielles über den Jubel zu berichten, der hier vom frühen Morgen bis spät in die durch eine brillante Illumination erhellte Nacht herrschte, denn was hier vielleicht lebhafter und großartiger sich entwickelte, hat in jeder Stadt, in jedem kleinsten Oertchen, im weiten Deutschen Vaterlande seinen festlichen Ausdruck gefunden. Das Hin- und Herwogen der Hunderttausende an diesem schnell zu einem Feiertage gemachten Sonnabende wurde durch das schöne Herbstwetter begünstigt. Hier zogen Knaben mit Fahnen und Gesang, dort marschirte eine Schaar Maschinenbauer mit ihrem Banner und gleichfalls singend die Linden entlang, um der Königin ihre Huldigung darzubringen. Kränze, Guirlanden, Blumen und Laubmassen waren im Nu herbeigeschafft, um damit den alten Fritz, den großen Kurfürsten und die ehernen Helden der Freiheitskriege, vornehmlich Blücher zu schmücken. Verwegene Jungen kletterten waghalsig an dem glatten Erz empor; kein Schutzmann, keine Wache hinderte das Unterfangen und bald hockten sie auf Schultern, Armen, Köpfen der Monumente, jubelnd die Mützen schwenkend, von unten her den bunten Blätter- und Blüthenschmuck empfangend, mit dem dann die Heroen geschmückt wurden. Die Königin kann dem ungeduldigen und unermüdlichen Jubelrufen, Singen, Jauchzen nicht widerstehen, fast alle halbe Stunde tritt sie, in die Landesfarben gekleidet, auf den Balkon und nimmt die Ovationen in Empfang, durch welche das Volk seinen Gefühlen des Danks an die Armee und deren Führer Ausdruck zu geben suchte. Gewerke, Schützen und andere geschlossene Gruppen zogen nach einander vor die Rampen der Königschlösser, an denen unzählige Kinderschaaren ebenfalls grüne Zierden befestigten. Von den Zinnen aller wehten die großen Königsbanner. Der leider in neuester Zeit hier ausgebrochene Streit um die Nationalfarben, zwischen Schwarz-weiß-roth und Schwarz-roth-gold, kindisch und widerlich von beiden Seiten besonders in dieser Zeit, in der das deutsche Volk sich um größere und wichtigere Dinge einigen soll, dieser Streit entbrannte auch um das Friedrichs-Denkmal, dem man eine schwarz-roth-goldene Fahne aufgesteckt hatte, und als diese durch Arbeiter, welche die Statue im Auftrage der Königin decoriren sollten, durch ein preußisches Banner, wie es dem alten Fritz auch wohl jedenfalls eher ziemt als die Tricolore, ersetzt wurde, erhob die Menge Einspruch, „zornigen“, wie die „Zukunft“ mit einem ihr nicht gewöhnlichen

Pathos sagt. Dieser hatte das Verbleiben der schwarzrothgoldenen Fahne zu Folge; der Klügste giebt nach. Abends war die improvisirte Illumination eine allgemeine und glänzende. Im Hofschauspiel, wo der Zufall passend die Minna von Barnhelm aufs Repertoir gesetzt hatte, ward ebenfalls eine patriotische Feier veranstaltet. Die Vorstellung begann mit einem Prolog, dann zeigte die Bühne eine glänzend decorirte Waffenhalle, darin die Büsten Friedrich Wilhelms III. und König Wilhelms. Das Publikum war in lebhaft erregter Stimmung, durch diese Feier sowohl, wie durch die Aufführung des klassischen Soldatenstücks. Seit jenem Septembertage, an dem die siegreichen Truppen von den böhmischen Feldern hier einzogen, hat Berlin einen solchen Festtag nicht erlebt, wie den gestrigen.

Berlin, 4. Sept. Herr Hofrath Klaczko, vom Grafen Beust kürzlich ins auswärtige Amt berufen, also einer der Vertrautesten der Politik des Wiener Reichskanzlers, hat in Lemberg eine Rede gehalten, der wir folgende zur Illustration der Beustschen Intentionen vortrefflich geeignete Stellen entnehmen. „Unsere Sympathien stehen auf Seite einer Nation, welche jetzt den furchtbarsten Kampf kämpft — Sympathien, beruhend auf der Erkenntniß, daß dieses Volk ein vorzugsweise „universales“ sei. Alle Bestrebungen dieses Volkes hätten der ganzen Menschheit Nutzen gebracht. Fast jeder Einzelne dieses Volkes sei in seiner Art ein Apostel; er könne in seinen Bestrebungen irren und sogar Irrthümer verbreiten, aber das Streben an sich sei immer auf die ganze Menschheit gerichtet. Darum sei auch die ganze Menschheit an dem Kampfe dieser Nation betheiligt. Gegen Frankreich kämpfe eine allen Slaven wohlbekannte Hand; in unserer Geschichte habe dieselbe ihre gefräßige Bärennatur verzeichnet. Früher habe sie im Namen des Kreuzes fremde Civilisation vernichtet, jetzt vernichte sie fremde Völker im Namen des Liberalismus. Auch der Franzose sei ehrgeizig, jedoch genüge ihm der moralische Einfluß (influenec), der Einfluß seiner Literatur, seiner Machtstellung und Bildung; der Germane dagegen erobere, unterdrücke. Frankreich habe sich seit Ludwig XI. bloß um das Elsaß vergrößert, dagegen sei eine einzige deutsche Macht im Laufe der wenigen letzten Jahre um das Zehnfache gewachsen. Wenn der Welt Frankreich fehlen würde, so würde dieselbe diesen Verlust so empfinden, als wäre eine Saite gesprungen. Möge auch das französische Volk der Uebermacht der Kreuzritter, wie unsere Journalistik die Preußen richtig benennt, unterliegen, so würde ihm doch der Glaube bleiben und mit diesem Glauben die Freiheit, Civilisation und das Gleichgewicht Europas. Zwischen uns und Frankreich besteht das stärkste Band: jenes der Waffenbrüderschaft. Wir haben nicht nöthig, diese Sympathien Sr. Majestät blos durch diplomatische Wendungen, durch den Hinweis auf die gerechte Sache anzudeuten; wir dürfen vielmehr auch mit Hinblick auf die Einheit, Integrität und Macht des Reiches unsere Sympathien offen und aufrichtig aussprechen; sie offen darzulegen, wird ein Dienst für Frankreich und Oesterreich sein. Wenn nun Frankreich und Preußen erschöpft sind, so soll Oesterreich mit gesammelten Kräften dastehen und das europäische Gleichgewicht repräsentiren u. s. w.“ So spricht ein intimer Vertrauter des Grafen Beust, einer der Räthe seines Ministeriums in öffentlicher Landesvertretung. Wir können diesmal der entrüsteten Wiener Presse die Würdigung eines solchen Verhaltens überlassen. Die „N. fr. Pr.“ sagt darüber: Furiose Franzosen-Freundschaft, die geradezu in Franzosen-Anbetung ausartet, grimmiger Deutschenhaß, reactionäre Racen-Leidenschaft, welche sich nicht scheut, als Kriegserklärung wider den Liberalismus aufzutreten; eine Kriegswuth, welche sie zu einem Evangelium für unsere Kriegsfanatiker machen wird, das sind die Ingredienzien dieser Kundgebung des Herrn Klaczko. Wir begreifen, wenn dieselbe in der Reichskanzlei Sensation, peinliche Sensation erregte, denn diese Rede des Benjamins unter den Hofräthen des auswärtigen Amtes ist wie eine Fackel, welche einen grellen Schimmer auf seine Ernennung wirft. Welche Absicht, fragt man sich unwillkürlich, war bei der Berufung Klaczko's maßgebend? Die jetzt in so kantiger Form entwickelten Gesinnungen desselben konnten auch damals kein Geheimniß sein, da er sie ja in zahlreichen Schriften kundgegeben und da sie so mächtig in ihm leben, daß sie selbst den „Hofrath“ mit sich fortreißen. Die Ideen von einer Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich treten aus dem Gedankengange dieser Rede in jedem Satze hervor. Und was jetzt angesichts der Unglücksfälle, die über die „französischen Waffenbrüder“ hereingebrochen sind, nur wie ein schmerzlicher Aufschrei klingt, war das nicht vor wenigen Wochen in dem europäischen Vertrauen auf Frankreichs Waffenruhm und Waffenglück eine schwungvolle Hoffnung, ein nahes Zukunftsbild, eine positive diplomatische Conception? Wenn beide Theile erschöpt sind, soll Oesterreich für Frankreich eintreten. Die bewaffnete Intervention wird auf dem galizischen Landtage angekündigt. Dieselbe bedeutet Rüstungen, verschleuderte Millionen, vielleicht den Krieg. Mit Schrecken sieht der Herr Hofrath die Franzosen auf lange Zeit niedergeworfen und nun soll Oesterreich das Würfelspiel des Krieges wagen! Es ereignen sich im heutigen Oesterreich gar merkwürdige Dinge; ein k. k. Hofrath verlangt das Eintreten für Frankreich! Es hat uns in Oesterreich nichts mehr gefehlt, als daß ein zum Hofrath umgeprägter gallisirter Pole, der seit dem Dezember-Staatsstreiche zu den Vertrauten des Prinzen Plon-Plon gehörte, diesem Staate als rettende Hilfe die Politik empfiehlt, welche den Untergang Polens herbeigeführt hat.“ — So spricht ein Wiener Blatt über den Vertrauten des Hrn. v. Beust und seine Politik.

Der „Etoile belge“ bringt über die letzten Vorgänge an der belgischen Grenze einige interessante Mittheilungen. Aus Carignan, wo bekanntlich am 31. August gekämpft worden, wird dem Blatte vom 30. v. M. geschrieben: Bei meiner Ankunft in Carigan gehörte die erste Uniform, die ich erblickte, einem kaiserlichen Stallmeister an, Napoleon konnte also nicht weit sein. Ich forsche nach und erfahre von einem Karrenführer, den man in Roncourt zur Fortschaffung der Kriegskassen requirirt hatte, daß der Kaiser diesen Morgen auf dem Wege nach Carignan das genannte Dorf passirt hatte. „Er muß bald kommen“, sagte er, „denn sein Wagen folgte dem meinigen“. Zwei Stunden vergehen und der Kaiser trifft nicht ein. Die Gruppen, die in den Straßen, die Neugierigen, die an den Fenstern auf den Monarchen warten, fragen einander, was diese lange Verzögerung zu bedeuten habe. Bald wird ihre Erregung durch viele, ungeheuer rasch aufeinander folgende Kanonenschüsse aufs höchste gesteigert. Nun erzählt man, daß die Preußen die im Marsch auf Carignan befindlichen Truppen angegriffen hätten, und daß der Kaiser und die unzähligen Wagen seines Gefolges genöthigt wären, Halt zu machen. Se. Majestät erwartete den Ausgang des Gefechtes in kleiner Entfernung von Carignan, in dem Meierhofe la Hibelle. Beim Umhergehen in den Straßen sehe ich Ordonnanz-Offiziere des Kaisers, u. a. den Obersten Tascher de la Pagerie, die von Haus zu Haus gingen, um für das kaiserliche Gefolge Zimmer zu bestellen. Auf den Wällen der Stadt lagern bereits Dragoner und Husaren. 30,000 Mann werden heute erwartet. Die Kanonen donnern fortwährend, aber es ist unmöglich, aus der Stadt herauszukommen und sich dem Schauplatz der Action zu nähern.

— Aus Marienbourg (in Belgien) wird dem „Etoile“ berichtet: „Aus Charleville (französische Grenzstadt gegenüber von Mezieres) und der Umgebung treffen zahlreiche flüchtende Familien hier ein. Sie erzählen Folgendes: In der Nacht vom 29. zum 30. August ist der kaiserliche Prinz um 1 Uhr geweckt und mit solcher Hast zur Eisenbahn gebracht worden, daß er ohne Gefolge in Avesnes ankam, wo man ihn und sein Gepäck absetzte. Sein Gefolge ist erst mit einem andern Zuge nachgekommen. — Die Franzosen stecken die Wälder rings um Sedan in Brand.“

— Ueber die Schlacht vor Metz am 31. August und 1. September spricht sich das „Militär-Wochenbl.“ folgendermaßen aus: „Marschall Bazaine, dessen längere Unthätigkeit in Metz wohl der Nothwendigkeit zuzuschreiben gewesen sein dürfte, seiner tief erschütterten Armee Erholung zu gönnen und sie zu retabliren, hatte schon am 26. August einen schwachen Versuch gemacht, aus den Befestigungen von Metz gegen Nordosten hervorzubrechen. Auf die Meldung der wachsamen preußischen Vorposten, daß der Feind in starken Kolonnen im Anrücken auf das rechte Moselufer begriffen sei, wurden sofort preußischerseits auf diesem Ufer alle Truppen in Gefechtsbereitschaft gesetzt. Die Franzosen versuchten daher nur einige Plänkeleien gegen die Têten der Division Kummer und zogen sich, nachdem sie die Preußen bereit gefunden, wieder in das verschanzte Lager zurück. Es vergingen wieder 4 Tage vollständiger Ruhe, bis Marschall Bazaine am Morgen des 31. August, wie es scheint, wohl mit allen seinen Kräften, auf's neue gegen Nordosten vorbrach, um sich von der engen Umgarnung zu befreien und sich den Weg frei zu machen zu weiteren Operationen, sei es gegen Norden hin, um Thionville zu erreichen, sei es nach Osten oder Südosten zu einem großartigen Streifzuge im Rücken der deutschen Armeen. — Es traten ihm aber unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl das 1. und 9. Armeecorps, ferner die aus Landwehr und Linie zusammengesetzte Division Kummer, sowie die 28. Infanteriebrigade des 7. Armeecorps entgegen. Der Kampf währte fast ununterbrochen über 30 Stunden Tag und Nacht, muß daher ein außerordentlich hartnäckiger und erbitterter von beiden Seiten gewesen sein. Die Hauptbrennpunkte der Schlacht waren bei Revigny, Noisseville und Retonfay, also nördlich und südlich der Straße von Metz nach Saarlouis, etwas über ½ Meile von den gegen Osten vorgeschobenen Forts St. Julien und Les Bottes und etwas über ¾ Meile von der Festung Metz selbst. Trotz der Bravour, mit der die Franzosen kämpften, scheiterten alle ihre Anstrengungen an der Festigkeit und Tapferkeit der preußischen Truppen, und schließlich mußte Bazaine am 1. September Mittags seinen Angriff aufgeben und sich wieder nach Metz zurückziehen. Namentlich in der Nacht vorher scheint es vielfach zum Kampfe Mann gegen Mann mit Kolbe und Bajonnet gekommen zu sein.

Clermont (ca. 7 Meilen von Beaumont), 27. August. Ich traf auf der großen Heerstraße von Bar-le-Duc bis hieher das erste bayerische Armeecorps, das vierte Armeecorps, sowie Theile des Gardecorps und des zwölften Armeecorps. Diese Truppen sind sämmtlich aus verschiedenen Gegenden seit gestern in forcirten Märschen hiehergeeilt, wo man offenbar die Armee concentrirt. Die momentane Aufstellung der Armeecorps ist folgende: In Clermont liegt heute Nacht ein Theil des Gardecorps, der Rest bivouakirt links von der Stadt. In der Umgegend rechts von der Stadt liegt das ganze vierte Armeecorps, viel sächsische Artillerie und eine große Proviant-Colonne im Freien. Hunderte und Hunderte von großen Lagerfeuern bezeichnen den ungeheuren Umkreis, welchen diese Truppenmassen füllen. Das zwölfte Armeecorps ist gegen Oubeconnet und Rampont, zwei Dörfer östlich von Clermont, marschirt, um dort Bivouaks zu beziehen. Das fünfte Armeecorps vermuthet man westlich von Clermont in der Nähe von St. Ménéhould. Ich brauche nicht beizufügen, daß diese Concentration so enormer Massen für einen der nächsten Tage, für morgen oder übermorgen schon etwas Bedeutendes in Aussicht stelle. Es scheint, daß meine Vermuthnng bezüglich Mac Mahon's sich als richtig erweisen werde, gegen wen sonst soll die deutsche Armee hier Front machen? Von einem bayerischen Offizier erfuhr ich, daß das Hauptquartier des preußischen Kronprinzen vorgestern in Ligny war, gestern nach Bar-le-Duc vorrücken sollte, daß aber der Kronprinz kaum in Bar-le-Duc angekommen, mit seiner ganzen Suite wieder aufgebrochen sei. Während früher stets Preußen den Ehrendienst beim Kronprinz versahen, ist jetzt den Bayern die Auszeichnung zu Theil geworden, die Ehrenwache stellen zu dürfen. Seit gestern steht das erste bayerische Armeecorps nicht mehr unter dem Befehle des Kronprinzen, sondern direct unter dem Befehle des obersten Kriegsherrn, des Königs von Preußen, welcher heute Abends über die bayerischen Truppen in Froidos Revue abgehalten hat. Die Garde, das 4. und das 12. Armeecorps, welche hier concentrirt stehen und vom Kronprinzen von Sachsen commandirt werden, dürften höchst wahrscheinlich bei dem bevorstehenden letzten Zusammenstoße das Centrum bilden. Die bei Vitry aufgegriffenen Freischaaren begegneten uns gestern auf dem Wege bei Triaucourt; da sie nicht zur regulären Armee gehören, nicht einmal gemeinsam uniformirt sind, werden sie nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern gebunden von Husaren und Ulanen mit gespannter Schießwaffe escortirt. Der König wandte sich mit sichtlichem Widerwillen von den verwilderten Burschen ab, die gewissermaßen zu ihrer Entschuldigung angaben, von ihren Pfarrern zu dem Feldzuge auf eigene Faust aufgestachelt zu sein. Bei dem kurzen Gefecht mit denselben fiel ein Major der Ulanen und drei andere Offiziere wurden blessirt.

München, 1. Sept. General Tann meldete unterm 30. Aug. aus Busancy: „Heute gegen Mittag stießen die deutschen Truppen auf die Vorhut des Generals Failly bei Armoises, welches bereits von Feinden besetzt war. Sofort war ein Geplänkel, welches sich in einer halben Stunde in ein hitziges Gefecht umwandelte. Da es ungewiß war, welche Stärke der Feind besitze, wurden stärkere Colonnen herangezogen; jetzt zeigte sich, daß der Feind in starken Massen von Sionne vorrückte. Kronprinz Albert ließ in Folge meiner Meldung die Garde am linken und die sächsischen Truppen theils im Centrum, theils auf dem rechten Flügel in Schlachlinie aufrollen, während welcher Zeit der Kampf auf der ganzen Linie mit größter Heftigkeit entbrannte und sehr erbittert beiderseits geführt wurde. Der Feind, numerisch viel schwächer, leistete einen hartnäckigen Widerstand, und erst nachdem ihm die rechte Flanke durch deutsche Cavallerie überflügelt war, zog er sich unter beständigem Gefechte und in Ordnung theils auf Mouzon, theils nach Maizonette gegen Vendresse. Die in die Hände der Deutschen gerathenen Gefangenen sagen, daß blos die Avantgarde Mac Mahon's im Gefechte gewesen, welcher das Corps Canrobert an der Straße folgte, das jedoch an dem Gefechte keinen Antheil genommen hat. Der Verlust ist gegen den errungenen kleinen Sieg groß. Den Franzosen wurde jedoch der Weg gegen Danvillers und Metz gesperrt, den sie in dieser Linie gewinnen wollten. Die preußische Operationsbasis wird dadurch geändert. Der König wird bier erwartet, er war am 29. August in Ménéhould. Die Truppen sind guten Muthes, die Franzosen werden fort verfolgt.“

Grandpré, 29. August. Das Königliche Hauptquartier ist heute von Clermont en Argonne hierher verlegt worden und Nachmittags 3 Uhr angekommen. Der König hat sein Quartier in der Apotheke genommen. Gestern erhielt derselbe durch einen direct von Petersburg eingetroffenen Feldjäger ein Schreiben des Kaisers von Rußland; der Feldjäger ist bis zu seiner Abfertigung dem Hauptquartier hierher gefolgt. Bald nach der Ankunft Sr. Majestät rückte das Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments (2. westpreußisches) Nr. 7 in Grandpré ein und ließ der König dasselbe vorbeimarschiren. Beim Herannahen der 10. Compagnie fiel Sr. Maj. der Fähnrich v. Wulff-Krohna auf, dessen Brust das Eiserne Krenz zweiter Klasse schmückte. Der tapfere junge Mann wurde herangerufen. Se. Maj. erkundigte sich nach dem Namen und nach der Veranlassung zu dieser Auszeichnung, und gab dem Glücklichen vor den Augen des ganzen Bataillons die Hand, der mit gerechtem Stolz in seinen Zug zurücktrat. Halbweges zwischen Clermont und Grandpré liegt Varennes, wo bekanntlich Ludwig XVI. (schon in St. Menehould von dem dortigen Postmeister erkannt) verhaftet wurde, um nach Paris zurückgebracht zu werden. Hier verweilte Se. Maj. so lange, bis die Rapporte von den vorstehenden Truppen eingegangen und die darauf bezüglichen Befehle gegeben worden waren. Von dort bis nach Grandpré überholte der Königliche Wagen ein ganzes bayerisches Armeecorps auf seinem Vormarsche; die Regimenter desselben machten Halt und Front an der Seite der Chaussee, so daß Se. Majestät stundenlang an diesen Fronten vorüberfuhr, und überall mit enthusiastischem Zurufe begrüßt wurde.

Vor Straßburg, 29. August. Eine Proclamation unseres Hauptquartiers an die Bürger von Straßburg ist richtig erlassen und in Flaschen sorgsam verpackt die Ill hinabgelassen worden. Man sagt, ihr Verfasser sei Berthold Auerbach.

— Die Zerstörung des Straßburger Münsters stellt sich glücklicher Weise als poetische Vision Berthold Auerbachs heraus. Man schreibt jetzt der „Allg. Ztg.“ vom Oberrhein den 31. Aug.: Der Straßburger Münster ist unversehrt, und er ist vor allen Dingen einfach schon deshalb nicht ausgebrannt, weil dies eine Sache der Unmöglichkeit ist. Das Innere des Münsters enthält nur höchst unbedeutendes an Holz, ein paar Altäre, einige Capellchen, sowie dergleichen Dingen und Stühle, denn es sind darin nicht einmal feste Kirchenbänke. Das Dach aber ist dicht mit Platten gedeckt und noch unversehrt. Wenn also einiges davon in Brand gerathen wäre, so hätte es höchstens die Mauern etwas schwärzen, nimmermehr aber dieselben angreifen oder erschüttern können. Ueberdies sind gestern wieder Leute gebildeter Stände von Straßburg herausgelangt, welche die vollständige Unversehrtheit des Münsters behaupten. Ich und andere Zuschauer haben auch oft genug gesehen, wie man beim Schießen und Bombardiren immer den Augenblick abpaßte, wo der Münster erhellt erschien, und man das Ziel so fassen konnte, daß die Kugeln denselben nicht erreichten. Bei anderen Gebäuden war dies freilich nicht möglich, und daher ist vieles Werthvolle zerstört worden. Nach den Aussagen von Straßburgern hatte man noch gar keine Zeit finden können, die unter den zusammengebrochenen Gebäuden erschlagenen Menschen hervorzuziehen, und mußte man nur Bedacht darauf nehmen, die hervorbrechenden Flammen auf einen möglichst kleinen Raum zu concentriren. Zu dem Jammer der Bewohner war in den letzten Tagen noch der Umstand gekommen, daß durch die in Folge des Regens ausgetretene Ill und Breusch die Keller sich mit Wasser füllten und also die in dieselben Geflüchteten daraus vertrieben wurden. Der Fanatismus des Pöbels in der Stadt ist noch sehr groß, und als vorgestern ein Frauenzimmer und zwei Männer aus der Stadt ausgetrieben wurden, hat der Pöbel die letzteren unbarmherzig in die Ill geworfen.

Stettin, 3. Sept. In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde Herr Dr. Kern, derzeit Director des Gymnasiums zu Danzig, früher hier Lehrer am Marienstiftsgymnasium, zum Director des Stadtgymnasiums gewählt. (Wie wir hören, wird Hr. Dr. Kern die Wahl annehmen. D. R.)

Paderborn. [Der angebliche Kirchen-Scandal.] Die von uns der „Mainz. Ztg.“ entnommene Mittheilung über einen durch die Predigt eines Jesuiten in der hiesigen Jesuitenkirche veranlaßten Skandal wird von katholischer Seite für vollständig unbegründet erklärt. Nach der „Köln. Volksztg.“ existirt ein „Pfarrer Schlumm“ hier nicht; eine „Predigt“, wie die bezeichnete, ist hier nicht gehalten worden; ein „Skandal“ hat nicht stattgefunden und das „Militär“ konnte die Ruhe nicht wiederherstellen, weil wir kein Militär hier haben.

Stuttgart, 3. Sept. Die heute Abend stattgehabte äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung hat die in ihrem wesentlichen Inhalte nachfolgenden Resolutionen einstimmig angenommen: „Das deutsche Volk weist jeden Vermittelungs- oder Einmischungsversuch der neutralen Mächte beim Friedensschlusse zurück. Die Wiedergewinnung des Elsaß und Lothringens ist für das deutsche Reich die einzige Bürgschaft gegen französische Gelüste, der nationale Preis des nationalen Kampfes und Sieges. Durch den Beitritt der Südstaaten und durch die Erwerbung der so lange verloren gewesenen deutschen Provinzen muß aus dem Norddeutschen Bunde ein Deutscher Bundesstaat werden. Ein einiges Volk, ein Heer, ein Reichstag, ein deutsches Staatswesen sind für Deutschland und Europa die Gewähr eines dauernden sicheren Friedens.“

England. London, 2. Sept. Die Handelskammer in Liverpool hat auf die Mittheilung des Grafen Palikao in der französischen Kammer hin, daß 40,000 Gewehre von Birmingham beordert worden, beschlossen, die Regierung wiederholt zu ersuchen, die Ausfuhr von Waffen und Munition an die Kriegführenden zu verbieten. — Der „Globe“ veröffentlicht ein Telegramm aus Seaford, dem zufolge am 31. August, Morgens 10½ Uhr, an der Küste von Lincolnshire zwei große Fahrzeuge gesehen wurden, welche gegeneinander feuerten. Als das Telegramm abgeschickt wurde, hatte die Kanonade bereits über eine Stunde gedauert.

Im Vergleiche mit dem preußischen Schiffe, einem Dreimaster mit vollen Segeln, war das französische klein zu nennen. Eine halbe Stunde später begann das französische Schiff seinen Gegner zu verfolgen, worauf beide Fahrzeuge außer Sicht verschwanden.

Frankreich. * Paris, 2. September. Die Nachrichten von den Unglücksfällen auf beiden Kriegsschauplätzen an der Mosel und an der Maas dringen trotz aller Verschleierungen und directen Ableugnungen allmälig hier ein. Die „Ind. belge", welche, um sich den Weg nach Frankreich wieder zu öffnen, in den Lügenchor mit einstimmen muß, sagt zwar, der Marschall Bazaine, welcher „die Ausführung seiner gelehrten Manövers fortsetzt", könnte wohl auf dem Schlachtfelde „den vergessenen, wenn nicht verlorenen, Titel eines Herzogs von Lothringen wiederfinden". Das Hineinschieben seiner Kriegsmacht in die Mitte der preußischen Armeen hat sich nicht machen lassen, ohne daß einige Verbindungen krachen; daher die Einzelgefechte, von welchen das Gerücht sich verbreitete und die von verschiedenen Punkten gemeldet worden. Man hält sie gewöhnlich für bedeutender als sie wirklich sind. Dennoch aber läßt sich die Wahrheit nicht mehr verheimlichen. An Zuversicht fehlt es indessen nicht. „Corr. Havres" sagt heute: „Die Gerüchte von einer beabsichtigten Vermittlung werden dementirt, Frankreich will von keinen Vorschlägen hören, die auf irgend einen Verlust hinauslaufen. Man sagt, daß der Geschäftsträger Frankreichs, Herr de Mosbourg, dem wiener Cabinet erklärt habe, daß, sollte selbst Frankreich erobert und annectirt sein, der Friede dennoch nur außerhalb seiner Gränzen und nachdem der letzte Preuße von seinem Gebiete verjagt worden, geschlossen werden würde. Alle Vertreter Frankreichs im Auslande sollen beauftragt sein, eine gleiche Erklärung abzugeben." Die Vertheidigung wird ins Werk gesetzt, d. h. durch Bürgerwehren. Die Commandanten der Nationalgarde des Seine-Departements haben vom Generalstabe die Bezeichnung der Positionen erhalten, welche ihre Corps in dieser Vertheidigung einnehmen sollen. Alle Waldhüter des Reiches sind zur Verfügung des Kriegsministers gestellt; 21 neue provisorische Infanterie-Regimenter der Mobilgarde sind decretirt, so daß diese letztere jetzt 37 Regimenter von je 3 Bataillonen, das Bataillon zu 1200 Mann, zählt und der Kriegsminister fortan 133,000 Mann „an der Hand" hat; dazu kommt eine Armee von 80,000 Mann altgedienter Soldaten: „die Militärmacht Frankreichs wächst in Folge dieser raschen Organisation täglich in dem Maße, wie die preußische geschwächt wird." Dagegen wird andererseits wieder den Provinzialen Muth gemacht mit dem Heroismus, dessen Mittelpunkt die Hauptstadt ist. „Das 3. Bataillon des Freicorps", so erzählt die „France", „zog heute früh durch Paris; sein Abmarsch wurde von der Musik der Pariser Nationalgarde begleitet." Trotzdem will sich die Stimmung in den Provinzen nicht heben. In Reims war bereits am 26. August die Angst der Bevölkerung so groß, daß es, als man Gewehrfeuer hörte, einem herbeigeeilten General nur mit Mühe gelang, den Leuten begreiflich zu machen, daß sich seine Soldaten im Schießen übten. Alles schrie: „Die Preußen kommen!" Am folgenden Tage erfuhr man, daß am 26. gegen 1 Uhr wirklich vier Preußen zu Vitry-les-Reims gesehen wurden, wie sie auf die Stadt losritten.

Rußland. Warschau, 31. August. Aus verschiedenen Städten Südrußlands, namentlich aus Berdiansk, Kertsch, Odessa, Charkow, wird der Ausbruch und das Umsichgreifen der Cholera gemeldet. Auch in Volhynien sind an mehreren Orten vereinzelte Cholerafälle constatirt werden. Man hofft hier jedoch, daß die seit 14 Tagen eingetretene kältere Witterung der Verbreitung der Epidemie hinderlich sein wird. — Das seit 14 Tagen anhaltende Regenwetter hat der sonst so reichlich ausgefallenen Ernte in Polen und Littauen leider großen Schaden gethan. Sowohl Winter- wie Sommergetreide ist massenweise auf den Feldern ausgewachsen. (Schl. Z.)

Petersburg, 1. Sept. Das russische Cabinet dürfte mit dem Antrage auf Einberufung eines europäischen Congresses binnen Kurzem hervortreten.

Italien. * Florenz, 30. Aug. Die Angabe der „Times", daß Preußen bei Beginn des Krieges Italien um seine Allianz angegangen und dafür die Restitution Savoyens und Nizzas versprochen habe, wird hier bestätigt. Sollte das Berliner Cabinet diese Vorschläge im Ernste gemacht haben, so spricht dies nicht für seine Kenntniß der italienischen Verhältnisse. So lange auch nur die geringste Möglichkeit der Fortdauer des napoleonischen Kaiserreiches besteht, wird die monarchische Partei in Italien nichts thun, was sie in einen Conflict mit demselben setzen könnte, und selbst nach dem Sturze des Kaiserreiches wird sie sich nicht um Savoyens und Nizzas willen der Gefahr eines Krieges mit Frankreich aussetzen. Auch hat die Dynastie und die monarchische Partei den Verlust jener beiden Provinzen verschmerzt. Dagegen sind es die Radicalen, welche, wenn auch die Abtretung des französischen Savoyen, doch nicht die des völlig italienischen Nizza verwunden haben. Ein radikales Ministerium würde sich wohl von dem siegreichen Preußen recht gerne Nizza zurückgeben lassen; allein selbst angenommen, daß die Radicalen Aussichten hätten, zur Regierung zu gelangen, so dürfte Preußen keinen Grund haben, die Haltung Italiens während des Krieges zu belohnen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

Copenhagen, 5. Sept. „Dagens Nyhäder" meldet: Admiral Bouet-Willaumez ist gestern mit einer Fregatte hier eingetroffen und conferirte mit dem französischen Gesandten. Die französische Flotte soll Ordre haben, sich in der Kjögebucht zu sammeln. Der Admiral verließ gestern Copenhagen wieder.

Brüssel, 5. Sept. Es heißt die Kaiserin Eugenie werde in Brain-le-conte mit dem kaiserlichen Prinzen zusammentreffen.

Danzig, den 5 September.

* Es ist Namens der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft nachstehendes Telegramm an Se. Maj. den König abgesendet worden: „Die durch den unvergleichlich ruhmvollen Siegeszug Eurer Majestät in Freude und Begeisterung versetzte Stadt Danzig bringt Eurer Majestät dankbar ihre Glück- und Segens-Wünsche dar." Die Börse erklärte ihre Zustimmung durch ein von Herrn Commerzienrath Goldschmidt ausgebrachtes begeistertes Hoch auf Se. Majestät den König. Auf der Börse ist heute auch die bekannte Berliner Adresse zur Unterschrift ausgelegt worden.

* Hier eingetroffener dringender Ordre gemäß rückten die hier mobil gemachten Landwehr-Bataillone (4. und 5. Regiment) heute nach ihrem Bestimmungsorte ab, das eine Bataillon Morgens, das andere Mittags.

* Zu der 1. Reserve-Division bei dem Corps des General-Lieutenant v. Werder, welches vor Straßburg steht, gehören u. A.: die Landwehr-Regimenter Nr. 14 (Gnesen-Schneidemühl), Nr. 21 (Conitz-Dt. Crone), Nr. 54 (Inowraclaw-Bromberg) und Nr. 61 (Neustadt-Pr. Stargardt); ferner die 1. schwere Reserve-Batterie vom Artillerie-Regiment Nr. 1 und eine Festungs-Compagnie vom Pionier-Bataillon Nr. 1.

— Nach einer Mittheilung der Direction der badischen Verkehrsanstalten wird das seit dem 17. Juli c. im Großherzogthum Baden eingestellte Postanweisungs-Verfahren vom 5. d. M. ab wieder hergestellt werden.

* Sonnabend Abends ist hier, wie auch in anderen Orten unserer Provinz, z. B. Königsberg, ein helles Nordlicht gesehen worden.

* [Feuer.] Am Sonnabend entstand bald nach 9 Uhr Abends auf dem Grundstücke Reitergasse Nr. 12 ein unbedeutender Balkenbrand, welcher von Seiten der Hausbewohner noch vor Ankunft der Feuerwehr ausgegossen worden war.

* Schidlitz, 3. Sept. Die heutige, alle Erwartungen übertreffende Siegesnachricht hat auch unsere Bevölkerung mit großem Enthusiasmus erfüllt, viele Häuser wurden mit Flaggen geschmückt, Abends illuminirt. Freudenschüsse und bengalische Flammen mit endlosem Jubel des Publikums bekundeten die allgemeine Freude.

† Carthaus, 3. Sept. Heute herrschte hier große Freude in Folge der neuesten, frohen Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Die meisten Häuser hatten geflaggt. Abends wurde eine glänzende Illumination veranstaltet, verbunden mit Feuerwerk und einem Freudenfeuer auf einem der höchstgelegenen Punkte der Umgegend.

Vermischtes.

Berlin, 4. Sept. Nichts unter allen Aeußerungen des Berliner Siegesjubels am Sonnabend ist characteristischer, als daß ein Knabe auf die Statue Friedrichs des Großen hinaufklettert und diese mit einem Lorbeerkranze, einer kleinen und einer großen schwarz-roth-goldenen Fahne schmückt. Als die Königin dem Knaben zuwinkt, nach dem Palais hinaufzukommen, rief er: „Jleich! Ich bin noch nich fertig!" Nach geschehener That ließ ihm die Königin eine Tasse mit dem Bildniß des Königs und zwei Friedrichsd'or reichen.

— Auf Befehl der Königin wurde gestern Vormittags das von der freudig erregten Jugend Berlins bis auf den höchsten Punkt eingenommene und beflaggte Denkmal Friedrich des Großen photographisch aufgenommen, damit dem König von dem Ausdruck der allgemeinen Siegesfreude der Berliner ein getreues Bild sofort in's Hauptquartier gesandt werde.

Hamburg, 3. Sept. Ueber das Verunglücken des zur zweiten deutschen Nordpol-Expedition gehörigen Segelschiffes „Hansa" im Eise an der Ostküste Grönlands meldet die „H. B.-H." in einem Schreiben aus Bremen vom 2. d. noch Folgendes: Die „Hansa" wurde schon am 6. Sept. 1869 vom Eise besetzt und befand sich damals in 74° N. Br., 17° W. Lge. Am 19. October auf 71° N. Br., 21° W. Lge. wurde das Schiff dann von der ganzen Besatzung verlassen, die in Grönland landete, später wieder mit den Böten in See ging und am 4. Juni auf 61° N. Br. an's Land ging, von wo dieselbe über Fredrikshaab und Julianehaab am 1. Sept. wohlbehalten in Kopenhagen eintraf.

St. Johann, 30. Aug. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich heute Nachmittag auf hiesigem Bahnhofe ereignet. Der Gutsbesitzer v. K., Garde-Landwehrhauptmann aus L. bei Graudenz, 33 Jahre alt, verheirathet und Vater zweier Söhnchen, hat seinem Leben vermittelst eines Pistolenschusses durch den Kopf ein Ende gemacht. Augenscheinlich in einem Wahnsinnsanfalle. Wie erzählt wird, lebte derselbe in guten Verhältnissen, hatte sich freiwillig zum Eintritt in die Armee gemeldet und war heute früh hier angekommen, um sich von hier aus zur Meldung beim Commandirenden des 2. Armeecorps an Ort und Stelle zu begeben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	$74\frac{4}{8}$	$73\frac{4}{8}$	$4\frac{1}{2}$% Pr. Anleihe .	90	92
pr. Sept.-Oct.	$74\frac{4}{8}$	$73\frac{4}{8}$	Staatsschuldsch. .	79	79
Roggen besser,			Bundesanleihe . .	$95\frac{4}{8}$	$96\frac{2}{8}$
Regulirungspreis	$51\frac{6}{8}$	$51\frac{2}{8}$	$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfdbr.	77	77
Septbr.	52	$51\frac{4}{8}$	$3\frac{1}{2}$% westpr. Pfdbr..	$72\frac{5}{8}$	$72\frac{4}{8}$
Sept.-Oct. . . .	52	$51\frac{4}{8}$	4% westpr. do. .	$78\frac{6}{8}$	$78\frac{6}{8}$
Oct.-Nov. . . .	$52\frac{3}{8}$	$51\frac{5}{8}$	Lombarden	$104\frac{2}{8}$	108
Rüböl, Sept. . .	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{4}$	Rumänier	$62\frac{1}{8}$	$63\frac{2}{8}$
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten .	81	$81\frac{7}{8}$
Septbr.	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{11}{12}$	Russ. Banknoten .	$75\frac{1}{8}$	75
October	17 22	17 28	Amerikaner	$93\frac{6}{8}$	$94\frac{6}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$49\frac{6}{8}$	52
Sept.	$7\frac{2}{3}$	$7\frac{7}{12}$	Danz. Stadt-Anl. .	—	$92\frac{1}{2}$
5% Pr. Anleihe .	$98\frac{4}{8}$	$99\frac{2}{8}$	Wechselcours Lond.	—	6. $23\frac{1}{8}$

Fondsbörse: matt.

Die Preußische Bank hat den Wechseldiscont auf 5%, den Lombard-Zinsfuß auf 6% herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Effecten-Societät. Wiener Wechsel $94\frac{3}{8}$, Silberrente $54\frac{1}{8}$, Papierrente $46\frac{1}{8}$, Amerikaner de 1882 $93\frac{3}{8}$, österr. Creditactien $243\frac{1}{2}$, österr.-franz. Staatsbahn 338, Bayersche Prämienanleihe $104\frac{1}{8}$, Badische Prämienanleihe $103\frac{1}{8}$, 1860er Loose $74\frac{1}{4}$, 1864er Loose $106\frac{1}{4}$, Lombarden $185\frac{1}{2}$, Bundesanleihe $95\frac{3}{4}$. Matt. — Nach Schluß der Börse weichend. Creditactien $238\frac{1}{2}$, Staatsbahn $333\frac{1}{2}$, Lombarden $183\frac{1}{2}$, Galizier $226\frac{1}{2}$, Amerikaner $93\frac{1}{8}$.

Wien, 4. Sept. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 254,25, Staatsbahn 354,00, 1860er Loose 91,50, 1864er Loose 113,50, Galizier 242,00, Anglo-Austria 226,75, Franco-Austria 96,00, Lombarden 196,25, Napoleons 9,89. Schluß besser.

Amsterdam, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October $191\frac{1}{2}$. — Regnerisch.

London, 3. Septbr. [Schluß-Course.] Consols $92\frac{3}{16}$. Neue Spanier $26\frac{3}{4}$. Italienische 5% Rente $51\frac{3}{8}$. Lombarden $16\frac{1}{8}$. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 $44\frac{1}{2}$. 6% Verein. Staaten pr. 1882 $88\frac{3}{4}$. — Sehr günstig.

Liverpool, 3. Septbr. (Schlußbericht.) Der Baumwollenmarkt schloß sehr aufgeregt. Verkaufsquantum unbestimmbar. — Amerikanische $\frac{1}{4}$ höher.

Paris, 3. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,80. Italienische 5procentige Rente 49,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 691,25. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 125,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43,00. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. $99\frac{3}{8}$. — (Indirect bezogen.)

Paris, 3. Septbr. Rüböl loco 102,00, pr. October 102,50, pr. November-December 102,00. Mehl pr. September 73,50, pr. November-Februar 71,00. Spiritus pr. September 54,00. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Wolgaster 33. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52—53 bez., 53 Br., pr. September 52—53 bez., 53 Br., pr. October 54 bez. und Br., pr. October-December 55 Br. Steigend.

New-York, 3. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold $109\frac{1}{2}$, Goldagio $14\frac{1}{4}$ (höchster Cours 16, niedrigster 14), Bonds de 1882 $113\frac{3}{8}$, Bonds de 1885 $112\frac{1}{4}$, Bonds de 1865 $110\frac{1}{2}$, Bonds de 1904 $106\frac{1}{4}$, Eriebahn $22\frac{3}{4}$, Illinois 135, Baumwolle $20\frac{1}{4}$, Mehl 5 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von $6\frac{1}{2}$ Pfd. 27, do. in Philadelphia $25\frac{3}{4}$, Havanna-Zucker No. 12 $10\frac{1}{8}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos,
loco alter 65—70 Rℓ. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 62—69	Br.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66	„
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—64	„
bunt	124—128℔	„ 59—61	„
ordinair . . .	114—124℔	„ 55—58	„

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco polnischer 120℔ 42 Rℓ. bez., frischer 118—126℔ 43—46 Rℓ. bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122℔ $43\frac{1}{4}$ Rℓ. bez.
Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große frische 109/10℔ 38 Rℓ. bezahlt.
Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 35 Rℓ. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco frischer 37 Rℓ. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter 104 Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen geschäftslos.
Roggen, frischer, in schwacher Consumtionsfrage, 120—126℔ von $42\frac{3}{8}$/43—46 Rℓ. pr. 2000℔.
Gerste, große, 109/10℔ frisch 38 Rℓ. pr. Tonne.
Erbsen nicht gehandelt.
Hafer 37 Rℓ. pr. 2000℔.
Spiritus fehlt.
Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 100—104 Rℓ. oder 103—$112\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72℔.
Raps, guter trockener 100 — 103 Rℓ. oder 108 — $111\frac{1}{4}$ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW. — Weizen loco war heute ganz unbeachtet. Inhaber verlangten letzte Preise, und nur 4 Tonnen neuer hellbunter 128℔ sind zu $68\frac{1}{2}$ Rℓ. pr. Tonne gekauft. Termine nicht gehandelt, weil Abgeber fehlen. 126℔ bunt April-Mai 69 Rℓ. Geld.

Roggen loco war in frischer Waare nur schwach durch die Consumtion begehrt. Verkauft wurden 11 Tonnen, 118℔ zu 43 Rℓ., 126℔ 46 Rℓ. pr. Tonne. Von vorjährigem polnischen wurden 300 Tonnen aus dem Markt genommen, bezahlt nach Qualität für 120℔ $41\frac{1}{2}$, 42, $42\frac{1}{8}$ Rℓ. pr. Tonne. Termine 122℔ September-October $43\frac{1}{4}$ Rℓ. bez.

Gerste, frische große 109/10℔ zu 38 Rℓ. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Wicken loco brachten 35 Rℓ. pr. Tonne. — Hafer loco frischer zu 37 Rℓ. pr. Tonne abgegeben. — Rübsen loco fest; in bester Qualität mit 104 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Bestände ult. Aug. 1870: Weizen 7490 Tonnen, Roggen 8170 Tonnen, Gerste 520 Tonnen, Hafer 680 Tonnen, Erbsen 2430 Tonnen und Rapps und Rübsen 2160 Tonnen.

Königsberg, 3. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen behauptet, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 130/31℔ 86 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollgew. neu 128℔ 83 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco gut beachtet und höher bezahlt, Termine geschäftslos bei höheren Forderungen, loco pr. 80℔ Zollg. neu 121℔ bes. $49\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 121℔ $50\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 122/23℔ 51 Sgr. bez., 123℔ 51 Sgr. bez., 124℔ $52\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 124/25℔ 52, 53 Sgr. bez., 125℔ $52\frac{3}{4}$ Sgr. bez., 125/26℔ $52\frac{1}{2}$, 53 Sgr. bez., 126℔ 53, $53\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 126/27℔ 54 Sgr. bez., 128℔ 54 Sgr. bez., 130℔ 54 Sgr. bez., pr. Septbr. pr. 80℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Oct.-Nov. pr. 80℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste ziemlich beachtet, loco große pr. 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br. — Hafer loco ziemlich unverändert, Termine matter, loco pr. 50℔ Zollg. neuer 27—28 Sgr. bez., Septbr.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr. 50℔ Zollg. $33\frac{1}{2}$ Sgr. Br., $32\frac{1}{2}$ Sgr. Gd. — Erbsen matt, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken ohne Umsatz, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat ruhig, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 70, 74 Sgr. bez, ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen bei kleinem Angebot etwas besser, loco pr. 72℔ Zollg. 103—111 Sgr. bez., Septbr. pr. 72℔ Zollg. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Rℓ. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rℓ. Br. — Rüböl loco ohne Faß 13 Rℓ. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63 bis 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, etwas besser, loco ohne Faß 17 Rℓ. Br., $16\frac{3}{4}$ Rℓ. Gd., $16\frac{3}{4}$ Rℓ. bez., Septbr. ohne Faß 17 Rℓ. Br., $16\frac{3}{4}$ Rℓ. Gd., $16\frac{3}{4}$ Rℓ. bez., Oct. ohne Faß $16\frac{3}{4}$ Rℓ. Br., $16\frac{7}{12}$ Rℓ. Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. und 5. September. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	333,99	+ 16,7	S., flau, bezogen.
4	12	334,41	16,4	W., mäßig, hell, bewölkt.
5	8	338,12	12,5	do. do. klar.
	12	338,28	13,7	do. do. bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 3. Sept.

Berlin-Anh. E.-A.	$182\frac{1}{2}$ bzG	Staats-Pr.-Anl. 1855	118 bz
Berlin-Hamburg	150 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	— —
Berlin-Potsd.-Magd.	203 bz	Danz. Stadt-Anleihe	$92\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	$130\frac{7}{8}$ bz	Ostpreuss. Pfdbr. $3\frac{1}{2}$%	77 G
Cöln-Mindener	$129\frac{1}{2}$ bz	Berliner Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	87 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	164 bz	Pommersche $3\frac{1}{2}$% do.	$71\frac{1}{4}$ bz
do. Litt. B.	151 bz	Posen. do. neue 4%	81 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	$69\frac{7}{8}$ bz G	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$%	$72\frac{1}{4}$ bz
Oester. Silber-Rente	54 bz B	do. do. 4%	$78\frac{3}{4}$ etw bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68 bz	do. neue $4\frac{1}{2}$%	$86\frac{1}{2}$ B [G
Cert. Litt. A. 300 fl.	— —	Pomm. Rentenbr.	$85\frac{1}{4}$ G
Part.-Obl. 500 fl.	$95\frac{3}{4}$ bz	Preuss. do.	84 bz
Deutsche Bund.-Anl.	$96\frac{1}{4}$ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	139 bz
Consolidirte Anleihe	92 bz	Danziger Privatbank	104 G
Freiw. Anleihe	98 G	Königsberger do.	104 G
5% Staatsanl. v. 59	$99\frac{1}{4}$ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	82 G	Disc.-Comm.-Anth.	135 bz
Staatsschuldscheine	79 bz	Amerik. rückz. 1882	$92\frac{1}{8}$-$\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz [G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	$143\frac{1}{2}$ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	$81\frac{5}{8}$ bz
do. do. 2 Mon.	$142\frac{1}{2}$ bz	do. do. 2 Mon.	81 bz
Hamburg kurz	$151\frac{1}{8}$ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	$150\frac{3}{8}$ bz	Währ. 2 Mon.	57 bz
London 3 Mon.	6 $23\frac{1}{8}$ bz	Petersburg 3 W.	$82\frac{7}{8}$ bz
Paris 2 Mon.	81 G	Warschau 8 Tage	$74\frac{5}{8}$ bz

…August wurde meine liebe Frau **Clara** …artwig, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Geidau, den 2. September 1870.

(3402) **Fritz Rhodin.**

Heute Morgen $4^1/_4$ Uhr wurde meine liebe Frau **Camilla** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 5. September 1870.

(3412) **Heinrich Wetzel.**

Die heute Vormittag 9 Uhr zwar sehr schwere aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Rose**, geb. **Gerlach**, von einem gesunden Knaben zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

Schoeneck, den 4. September 1870.

A. Bahte,
Kaufmann und Hotelbesitzer.

Am 2. September, 5 Uhr früh, starb unser jüngster Sohn **Leopold** im Alter von 1 Jahr 1 Monat. **Richert** und Frau.

Am 23. August cr. starb mein lieber Sohn **Oscar** in Folge der am 14. August in der Schlacht bei Metz erhaltenen Verwundung.

Mathilde Dau,
(3403) geb. Drewitz.

Die durch die Zeitungen bereits veröffentlichte, auf den bevorstehenden Friedensabschluß bezügliche Adresse des Berliner Comité's an Se. Majestät den König wird morgen von 10 bis 1 Uhr Mittags im Stadtverordneten-Saale zur Unterzeichnung ausliegen.

Danzig, den 5. September 1870.

v. Winter.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Anerbietungen zur Aufnahme von Reconvalescenten der Armee, **welche einer besonderen ärztlichen Pflege nicht bedürfen**, durch Vermittelung der Ortsbehörden resp. Vereine und Bezirks-Commandos an die stellvertretenden General-Commandos zu richten sind.

Den Offerten ist eine Bescheinigung des Vorstandes eines Krankenpflege-Vereins oder der Ortsbehörde beizufügen, daß in den betreffenden Fällen die ordnungsmäßige Pflege gesichert ist.

Berlin, den 25. Juli 1870.

Kriegs-Ministerium, Militair-Medicinal-Abtheilung.
Grimm. Maud. (2760)

Kriegskarte.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist wieder vorräthig:
Justus Perthes Specialkarte No. 9. Straßburg. Metz, Sedan, Paris. Mit Specialplan von Paris und Umgebung. Preis 15 Sgr. (3435)

So eben eingetroffen:

Wacht am Rhein!
Illustrirte Zeitchronik No. 6.
Preis $2^1/_2$ Sgr.

Inhalt: Schon rühren sich die Federn — Deutsche Civilisation an der Spitze von Europa — General von François † — Kriegs- und Landwehrhumor — die französischen Gefangenen — die Verpflegung von fünf Armeecorps — Strassburg und Metz mit Plaenen — Organisation der Küsten-Vertheidigung — kleine Chronik.

Die nächste Nummer wird enthalten: Kampf in den Strassen Weissenburgs — Erstürmung der Spicherer Höhen — Wegnahme einer französischen Kriegskasse — Eintreffen der vier preussischen Ulanen in Nanzig — der Kampf bei Metz.

Die Nummern 1—5 sind vorräthig, neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Nach auswärts No. 1—12 franco gegen einen Thlr. Post-Anweisung.

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 10. September cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Königlichen Magazin No. 9 (Kielgraben), eine Quantität Roggen- und Weizen-Kleie, Futtermehl und Haferspreu gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Danzig, den 2. September 1870.

Königliches Proviant-Amt.

Aufgeschlossenes Knochenmehl
(auch Phospho-Guano genannt),
Superphosphat
empfiehlt die
Chemische Fabrik zu Danzig,
(3424) Comptoir: Langenmarkt No. 4.

Bestellungen auf frischen ersten
Probsteier Saatroggen
nehme entgegen und liegt Probe bei mir zur Ansicht bereit.

G. F. Focking.

Zu
Fahnen und Decorationen
empfiehlt farbige Flaggentuche und Kattune

August Momber.

Petroleum offeriren **Robert Knoch & Co.**

Holztheer offeriren **Robert Knoch & Co.**

Herings-Auction
Donnerstag, den 8. Septbr. 1870, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine kleine Partie schöner Matjes-Heringe, Fettheringe K. K. Vorfang und Sloe-Heringe.

(3419) **Mellien. Joel.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1870 bereits:

1) 1344 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1870 mit einem Einlage-Kapital von 28,527 Rt. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 65,173 Rt. 26 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl **bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können ebendaselbst die Statuten, der Prospect unserer Anstalt und der Rechenschafts-Bericht pro 1869 unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 31. August 1870.

Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen sind bereit:

M. A. Hasse in **Danzig,** Haupt-Agent.

Albert Reimer in **Elbing,** **Hermann Weiß** in **Marienburg,** Special-Agenten.

(3388)

Modernste Herbststoffe
für Herren-Anzüge empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer.

Wegen gänzlicher Aufgabe
meines
Herren-Garderobe-Geschäfts

soll der Restbestand zu $^2/_3$ **des Werthes** verkauft werden.

Das Lager enthält eine große Auswahl von **Ueberziehern** für den Herbst und Winter, Havelocks, Tuchröcke, Jaquets und Beinkleider; auch werden Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt.

Philipp Löwy,
(3421) Gr. Wollwebergasse 14.

Jagdgewehre
und
Lefaucheux Revolver,

eingeschossen, empfiehlt bill., Reparaturen werden schnell effectuirt und die billigsten Preise notirt

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Schmiedeg. 18.

Zöpfe, Chignons,

Scheitel, Toupets, Perücken, Haarketten, Armbänder 2c., hält auf Lager und fertigt (auch von ausgekämmten Haaren) nach der besten Methode zu billigsten Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden gegen Nachnahme effectuirt.

E. Bluhm, Matzkauscheg. 8.

Rheinweinflaschen werden gekauft
(3407) **Dominikaner-Halle.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Weg zum Güterbahnhofe vor dem Olivaerthor fertig geworden, werden meine Wagen zu den ankommenden und abgehenden Zügen sämmtliche Stück-Güter prompt befördern.

Danzig, den 6. September 1870.

H. Toews,
(3409) Rollfuhr-Spediteur.

C. Hess, Breitgasse 93.

Billige Revolver in jeder Größe, feine Lefaucheux-Doppelflinten von 18 Rt. an und alle anderen Waffen und Jagdutensilien zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Neubestellungen in jedem Hinterladungssystem, wie alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Billigster Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 797 Morgen pr., durchweg sehr guter Roggen- und Gerstenboden, davon 200 Morgen Wald, Torf, Brüche, Moder und Kalk, Mergel in jedem Schlag, soll mit der ganzen Ernte und vorhandenem Inventarium, wie es steht und liegt, für 6000 Rt. bei 1500 Rt. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe ist schuldenfrei und liegt ¾ Meile von der Chaussee.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (3389)

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
von
B. Wolffenstein in Berlin.

Annahme für Danzig bei

Frau Louise Schoennagel,
(3431) Langgasse 82.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln**, welches unter specieller Controlle der **Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein gut dressirter Hühnerhund, 3. Feld, ist zu verkaufen in Dreilinden beim Gutsbesitzer **Keiler.** (3386)

Zwei auf der Lastadie beiegene **Ställe** sind zusammen, auch getheilt, zu vermiethen oder zu verkaufen.

Näheres Comtoir Buttermarkt 40.

Die zu Wolka bei Neidenburg gehörige
Wasser-Mahl- und Schneide-Mühle
ist vom 1. October zu verpachten. (3396)

Ein Commis, Manufacturist, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Offerten werden unter 3406 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein verheiratheter Kaufmann, in den dreißiger Jahren, in der doppelten Buchführung und allen Branchen bewandert, mit den besten Empfehlungen und guten Zeugnissen versehen, sucht, da er gesonnen ist sein Geschäft aufzugeben, von gleich oder später ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter 3361 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, in Handarbeiten geübt, auch in der Wirthschaft erfahren und bereits 5 Jahre auf einer Stelle, wünscht ein für sich passendes Engagement.

Adr. unt. No. 3384 durch d. Exped. d. Ztg.

Ein Uhrmachergehilfe sucht hier oder nach auswärts Beschäftigung Breitgasse 92, 2 Tr.

Ein junges Mädchen aus

achtbarer Familie, welches mit der Wirthschaft und Küche Bescheid weiß, in Handarbeit und Schneiderei geübt ist, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.

Adressen werden unter J. K. poste rest. 102 erbeten.

Bei meiner Abreise ins Feld sage ich dem geehrten Publikum meinen besten Dank für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf die Herren Dr. **Piwko**, Langenmarkt, Dr. **Sachs**, Heiligegeistgasse 85, und Dr. **Hirschfeldt**, Wollweberg. 13, zu übertragen, welche die Güte haben, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten. (3440)

Dr. Schulz.

Ein unverheiratheter Wirthschafter findet sofort eine Stelle mit einem jährlichen Gehalte von 100 Rt. auf dem Rittergute **Dombrowka** bei Terespol. (3397)

Für meine Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung suche ich von sogleich einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

Gustav Lewin Joseph
(3404) in Gerdauen, Ostpr.

Für unsere Brauerei in Koczelitzki suchen wir einen soliden tüchtigen **Braumeister**, der hauptsächlich obergähriges Bier brauen kann, zum sofortigen Antritt.

Marienburg.

(3079) **Martens & Penner.**

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer**, Langgasse 55.

Ein anständiges und gebildetes Mädchen, das längere Zeit zur Hilfe in der Wirthschaft engagirt war, wünscht wegen erfolgten Todesfalls vom October ab eine ähnliche Stellung in einem anständigen Hause. Näh. Auskunft wird ertheilt Jäschkenthaler Weg No. 20 in Langfuhr und Altst. Graben No. 21 B., 2 Treppen rechts.

Das Laden-Local,

erste Etage, Langgasse No. 36, mit zwei Schaufenstern und Gas-Einrichtung ist vom 1. October zu vermiethen.

In Folge unseres Aufrufs vom 8. August zum Besten der Armee im Felde sind nachträglich eingegangen von den Herren **Wright, Brothers & Co.** in Hull 135 Thaler.

Im Namen des Comité
Goldschmidt.

Königsb. Rinderfleck.
C. Bünsow, Hundeg. 119.

Dominikaner-Halle.

Von heute an täglich frisch zubereitete (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg.

A. Jordan.

Die Herren Musiker u. Dilettanten,
welche ihre gefällige Mitwirkung zu dem Concert für die Verwundeten zugesagt, werden zu den Proben im Schützenhause Dienstag früh 9 Uhr und Mittwoch Mittags 1 Uhr hiermit ergebenst eingeladen.

(3422) **Friedrich Laade.**

Seebad Westerplatte.
Dienstag, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets 15 Sgr.

Mittwoch, den 7. September 1870
im großen Saale d. Friedrich-Wilh.-Schützenhauses
Grosses Concert
zum Besten der Verwundeten,
gegeben von
Friedrich Laade mit seiner Kapelle
und unter gefälliger Mitwirkung geschätzter Herren Musiker und Dilettanten.

Programm.

Erster Theil.

1) Militair-Marsch von Franz Schubert (D-dur).
2) Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn.
3) Concert f. Violoncello v. Goltermann (A-moll) vorgetragen von Herrn Philipsen.
4) Concert-Ouverture No. 3 (C-moll) von Fr. Laade.

Zweiter Theil.

5) **Militair-Sinfonie** von Joseph Hayd'n.
   a. Adagio, Allegro.
   b. Allegretto.
   c. Menuetto, Moderato.
   d. Presto.

Dritter Theil.

6) Jubel-Ouverture von Carl Maria v. Weber.
7) Nachtgesang (Streich-Quartett) v. Jean Vogt.
8) Deutsches Kriegslied, Gedicht von Dr. Martens, comp. von F. W. Markull.
9) „Die Wacht am Rhein", Marsch von Herrmann.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 5 Sgr. ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Der durchaus volle Ertrag des Concerts, mit Ausnahme der allernothwendigsten Unkosten, wird für die Verwundeten überwiesen werden. (3423)

Selonke's Variété-Theater.
Dienstag, den 6. September:
Zum Besten der verwundeten Krieger und deren zurückgebliebenen Familien
Große Extra-Vorstellung.

Der Reinertrag wird dem Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins überwiesen.

Mein Name ist Dir nicht bekannt! — zu fragen,
Der zweite steht in G. und Deiner Hand — zu sagen.
(3391)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.